

Das mensuelle Magazin für Münster  
**Westfälische lesbische Nachrichten**

parteilich \* autonom \* kostenlos

4. Jahrgang

Augusta

Nr.5

"WLN, find'ich  
zum Schreien!"

Das **WLN**-Redaktionskollektiv wünscht Euch  
lesbische **Nachrichten**

"WLN, habbich noch  
nie jehört."

"WLN, FAHR ICH VOLL DRAUF AB!"

SAPPHO

SUBKULTUR

DONNAWETTER

lesbian love

3 Jahre

... da staunt ihr was?  
Leserinnen

mehr als

2 0 0 0 0 0 0 0  
Lesben

Das lesbische Wetter: Die Devise heißt: weiter vom Sommer träumen...

## Liebe Les(bi)erinnen!

Da bin ich wieder (wie gehabt schwarz auf Umweltpapier und links)!

Und ihr seid hoffentlich auch da und nicht abgrundtief ins Sommerloch gestürzt oder ins Ausland abgehauen, um braun zu werden. (Nicht, daß ich Euch Euern Urlaub nicht gönne..., denn ich, die WLN, habe ja schließlich auch Urlaub gemacht.)

Letztens hatte ich übrigens Geburtstag (Anfang Juli bin ich 3 geworden) und ihr ward alle eingeladen - ungelogen; schließlich haben wir dann doch im engsten Familienkreise gefeiert. Diese Jubiläumsausgabe ist mein Geschenk an Euch und natürlich freue ich mich auch über Geschenke von Euch für mich - denn schließlich hatte ich ja Geburtstag. Hier eine kleine Wunschliste: Beiträge in jeder Form (z.B. Leserinnenbriefe, Witze, Cartoons, Grüße oder Kleinanzeigen überhaupt, Lob oder Kritik), neue nätte, creative und orthographische gewanthe Lesbifrauen, neue Ideen... und alles, was mich füllt oder motiviert. Abgeben könnt ihr Eure "milden Gaben" wie immer im Frauenbuchladen Chrysalis (Buddenstr. 22). Macht mich glücklich! Schenkt mir was! Selbst die kleinsten Geschenke erhalten ja bekanntlich die Freundschaft...

Aber genug gebettelt. Ich sag Euch jetzt lieber, was ich diesmal für Euch zu bieten habe:

### **INHALT:**

FUNDSTÜCKE AUS DER PRESSE	SEITE 3-4
WICHS-PISSE	SEITE 5
RELIGIÖSES?	SEITE 6
EMMAS SUCHE, ROMAN	SEITE 7
DAS ERSTE MAL	SEITE 8
TERMINE ÜBER TERMINE	SEITE 8-9
MIXED	SEITE 10
CHIFFRE UND MEHR	SEITE 11
DER "RUNDE TISCH"	SEITE 12
TUMMELPLATZ HANNOVER	SEITE 13
ANKÜNDIGUNGEN	SEITE 14
NEUER STAMMTISCH	SEITE 15
ALLES MÖGLICHE	SEITE 16
LYRIK	SEITE 17
DIE UNENDLICHE GESCHICHTE	SEITE 18-19
WIE DENN JETZT?	SEITE 20

Also, viel Spaß bei der Lektüre und genießt die letzten Sommertage in vollen Zügen, oder auch im Park, wenn Euch das Wochenendticket nicht gefällt. Tschuldigung, meine Scherze waren auch schon besser.

Ich verabschiede mich an dieser Stelle lieber mal. Bis zur nächsten Ausgabe, Eure WLN.

P.S.: Liebe Grüße vom Red-Aktionskollektiv.

## Das lesbische Horoskop: Jungfrau

**Jungfrau, oh, Jungfrau! Das ist ja der helle Wahnsinn! Du erlebst einen Spätsommerdes Umbruchs. Das Blatt wendet sich, wenn die Blätter zu fallen beginnen. Was Du auch tust, es ist neu. So verheißungsvoll das klingt - letztlich hängt es von Dir selbst ab, wie bunt der Herbst wird! Laß Deinen Gefühlen und Deiner Phantasie freien Lauf!**

## Das lesbische Horoskop: Die Löwin

**Heißblütig und impulsiv rockt die Löwin durch den Sommer. Es fällt ihr leicht, andere Frauen mit ihrer guten Laune anzustecken. Wenn ihr zur Zeit auf eine tolle Party eingeladen werdet, könnte es gut sein, daß es eine Löwin ist, die sie schmeißt. Auf jeden Fall hingehen! Ein häufiges Urlaubsziel der Löwinnen wird in diesem Jahr das Bikini- Atoll sein, falls sie nicht zufällig nach San Fransisko fliegen oder doch in heimischen Tümpeln dümpeln. Für eine Entscheidung, die die Löwin in nächster Zeit zu fällen hat, findet sie Dank ihres grandiosen Einfallsreichtums und Witzes eine ausgesprochen unkonventionelle Lösung. Erfolgreich ist sie sowieso, immer schon gewesen und was die Gesundheit betrifft, ist sie über jeden Schmerz erhaben.**

## Betrifft...

(aus: "Das geheime Wissen der Frauen. DTV1995)

**Vagina Dentata:** "Gezähnte Vagina", das klassische Symbol der männlichen Angst vor dem Geschlechtsverkehr. In ihm kommt die unterbewußte Furcht des Mannes zum Ausdruck, daß die Partnerin ihn beim Geschlechtsverkehr verschlingt oder kastriert. Freud sagte: "Wahrscheinlich bleibt keinem Mann der Schrecken vor der drohenden Kastration beim Anblick weiblicher Genitalien erspart." Allerdings lag er mit seiner Begründung falsch, denn in Wirklichkeit ging es bei diesem "Schrecken" nicht um die Angst vor der Vagina, sondern um die Angst vor dem Mund. Daß die Mundsymbolik in den Mythen und in der Phantasie einen festen Platz einnimmt, ist heute allgemein akzeptiert: "Es ist der Psychiatrie wohl bekannt, daß Männer wie Frauen sich den Eingang zur Vagina in ihrer Phantasie als

Mund vorstellen."

Diese Phantasie scheint umso mehr Ängste wachzurufen, je patriarchalischer eine Gesellschaft ist. Die Männer von Malekula, der zweitgrößten Insel der hebriden, fühlten sich, nachdem sie das Matriarchat gestürzt hatten, von einem yonischen Geist verfolgt, den sie "Das was uns zu ihr zieht, so daß sie uns verschlingen kann" nannten. Die Yanomamo erzählten, eines der ersten Wesen auf dieser Erde sei eine Frau gewesen, deren Vagina sich in einen Mund voller Zähne verwandelte, mit denen sie ihrem Gefährten den Penis abbiß. Chinesische Patriarchen glaubten, das Geschlechtsorgan der Frau sei nicht nur die Pforte zur Unsterblichkeit, sondern auch die "Scharfrichterin der Männer". Ein moslemischer Aphorismus besagte: "Drei Dinge sind unersättlich: die Wüste, das Grab und die Vulva einer Frau".

**Philharmoniker:  
keine Frauen**

**(MZ/01.08.96)** Wien (dpa) - Die Wiener Philharmoniker wollen auch in Zukunft keine Frauen beschäftigen und dafür notfalls sogar die Streichung von Subventionen hinnehmen. Orchester-Vorstand Werner Resel reagierte während der Saison-Präsentation 1996/97 gelassen auf die Nachricht aus Wien, daß Österreichs Kunstminister Rudolf Scholten prüfen lasse, ob ein Orchester ohne Musikerinnen überhaupt Anspruch auf die jährlich 2,5 Millionen Schilling (knapp 360000 Mark) aus dem staatlichen Kulturbudget habe. Die Wiener Philharmoniker ließen sich nicht erpressen, betonte Resel. Einzig eklatanter Nachwuchsmangel könne sein Orchester dazu bewegen, auch auf Frauen zurückzugreifen. "Es geht nicht, daß etwa eine Bläserin, die vielleicht, wie es die Natur geben kann, zwei Babys hintereinander bekommt und sechs Jahre weg ist, auf das Podium zurückkehrt und dann die gleichen Leistungen erbringt", kritisierte Resel 1993 das Gesetz, das jungen Müttern drei Jahre lang das Recht auf Rückkehr zu ihrem Arbeitsplatz einräumt. Wer die "Wiener" in Deutschland erleben will, muß 1997 nach Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln oder Leipzig kommen.

**Gleichstellung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen gefordert.**

**(fpd).** Eine rechtliche Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen hat erneut die PDS gefordert. Ihr Arbeitskreis "Feministische Politik" will die Abschaffung der steuerlichen Bevorzugung der Ehe, die Erweiterung des Zeugnisverweigerungsrechts auf "nahestehende Personen", die Zusammenlegungsmöglichkeit von Wohnberechtigungsscheinen, ein generelles Recht von Mitbewohnerinnen, in den Mietvertrag des verstorbenen Mieters bzw. der Mieterin einzutreten und ein Adoptions- und Sorgerecht, "das sich am Interesse des Kindes orientiert, unabhängig von der Lebensweise. Gegenwärtig könnten nur Verheiratete gemeinsam Kinder adoptieren oder ein Mietverhältnis fortsetzen, betonte die frauenpolitische Sprecherin im Bundestag, Christina Schenk.

**Vergewaltigungssteuer!**

Neuseeland zeichnet sich seit langem durch eine engagierte Frauenbewegung aus. Dort diskutierte man(n) jetzt über eine Vergewaltigungssteuer, die alle Männer zahlen sollen. Begründet wurde diese Forderung mit dem Hinweis, daß aus dieser "Bevölkerungsgruppe" die meisten Straftaten ver-

übt werden. Die Sprecherin der Gruppe "Rape Crises" erklärte in einer Anhörung des Parlamentsausschusses in Wellington, daß der Erlös den Opfern zugute kommen solle, die meist aus der weiblichen "Bevölkerungsgruppe" kämen.

**Zur Nachahmung empfohlen**

Die Yeshiva Universität in Manhattan ist in den Genuß eines stättlichen Erbes von 31 Millionen Mark gekommen. Die Erblasserin, Anne Scheiber, die kürzlich im Alter von 101 Jahren in New York verstorben ist, soll den Großteil ihres Vermögens durch kluges Aktiensparen erworben haben. Offenbar führte sie den Umstand, daß sie als Finanzangestellte nie befördert worden war, darauf zurück, daß sie eine Frau war. Im Testament verfügte sie daher, das Erbe ausschließlich für den Kampf gegen die Diskriminierung der Frau einzusetzen. Das Geld soll nun von der Yeshiva Universität in Form von Stipendien für Studentinnen vergeben werden ( Süddeutsche Zeitung)

*Guten Morgen!*

**(WN/11.7.96)** Offiziell hat das Patriarchat zwar ausgedient, inoffiziell aber feiert es fröhlich Urständ. Das bekommen die Eltern von zwei (oder auch mehr) Töchtern

zu spüren, wenn ehrbare Zeitgensossen, die selbstverständlich nichts gegen Mädchen haben, sich hartnäckig weigern, ihre Sprache entsprechend umzustellen. "Wie geht's dem Kleinen?" heißt es auch dann, wenn die Kleine gemeint ist. Läßt sich das Geschlecht von Kindern nicht an der Kleidung ablesen, verläßt ohnehin niemand die ausgetretenen Pfade des Maskulinums.

Zuweilen hilft es nicht einmal, die Mädchen bewußt mädchenhaft anzuziehen. Als eine Hiltruperin jüngst mit ihren Töchtern im Bus saß, beugte sich ein alter Mann über den Sportwagen, sah sich die Jüngste an und dann zu der Mutter herüber - und meinte frei von jeder Ironie: "Wie kommen sie eigentlich dazu, dem Jungen einen Rock anzuziehen?"

**Blick ins Dekolleté kostete 500 Mark**

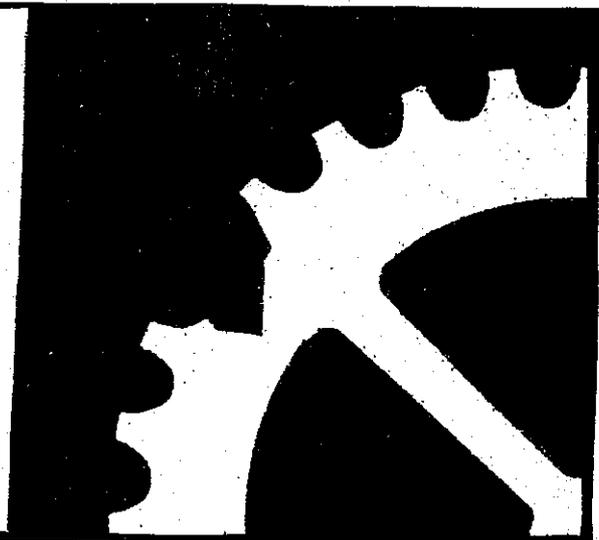
**(MZ/07/96)** Köln (rtt) - Der Blick in ein Dekolleté kann einen Mann teuer zu stehen kommen. Unter der Auflage einer Geldbuße von 500 Mark stellte das Kölner Amtsgericht gestern das Verfahren gegen einen Zöllner ein. Er hätte sich vor eine Frau gestellt, ihr ins Dekolleté geschaut und bemerkt "wow, wahn-sinnig". Der Zöllner zahlte sofort.

**Zahnweh?**

Montags - Freitags  
von 13 Uhr - 18 Uhr  
Dortmunderstraße 11  
Münster  
Tel. 66 57 61



**FRAUENFAHRRADWERKSTATT**





# SCHEIß RATTIGER WICHS-PISSER AUF SCHÖNER

## ROSA WELLE PARTY LESBISCHER PARTY-BERICHT

Am Freitag, den 31. Mai hat die Rosa Welle, Münsters offen schwules Radio, in die Cascade zur Jubiläumsparty eingeladen. Eine Klasse Idee für einen lustigen Freitagabend eigentlich, oder? Gegen 1.00 Uhr betrat ich den Partyraum und mir war sofort klar, daß ich hier richtig bin mit meiner Abhott-Stimmung. Tausend turtelnde Schwulen-Paare, heiße Hörschen und Techno-Pop. Es dauerte nicht lange, da habe ich auch die „Lesbeninsel“ inmitten des Getümmels gefunden. Selten ausgelassen tanzten sich die Frauen an, wie es eben in dieser Stimmung paßte und im KCM leider kaum anzutreffen ist. Spaß haben und mitmachen war angesagt.

Es waren ein paar komische offensichtlich heterosexuell orientierte Männer anwesend, die aber in dieser Stimmung einfach keine Chance hatten. Deshalb war ich hier, und das habe ich genossen. Bis ich einen widerlichen Kerl erspähte, der

den heißen Frauentänzen ekelhaft zuschaut und dabei einen verächtlichen Augenausdruck hatte, daß mir die Nackenhaare hochgingen. Als eben jene Gestalt in sein brusthaarpräsentierendes, offenes Jeanshemd glitt. Er spielte sich, während er offensichtlich auf die Brüste zweier tanzender Frauen gaffte, an seiner Brustwarze rum. Ohne lange nachzudenken ging ich auf ihn zu, um ihm klarzumachen, daß das hier nicht seine Party ist und er mich stört. Ich sagte ihm, er solle woanders hingehen in diesem Raum, der voller Männer war, was deutlich machte, daß er zum Spannern

direkt neben den Lesben stand. Er antwortete sofort sehr unverschämt, er hätte schließlich Eintritt gezahlt und würde nichts Verbotenes tun. Wörtlich ist mir im Gedächtnis: „Was willst Du (mitgedacht ein: Du widerliche kleine Lesbenschlampe)? Der liebe Gott hat mir Augen gegeben zum Gucken.“ Ich reagierte wütend: „Der liebe Gott hat Dir keine Augen gegeben zum spannen, du Wichser.“ Daraufhin wurde er weniger gelassen, offenbar hatte ich ihn doch gekränkt, denn er packte mich mit einer Hand

on bemerkt und eine Freundin beruhigte mich, hielt mich im Arm. Ich war sehr dankbar dafür. Eine andere lief los, um den Rauschschmeißer zu holen. Die Solidarität, die mir die Frauen, die ich zum Teil gar nicht kannte, entgegenbrachten war zwar sehr deutlich zu spüren, aber im Nachhinein habe ich mich über die Situation doch geärgert. Dann nämlich, als mir sein Gurgelgriff erst richtig zu Bewußtsein gekommen ist und ich meine Wut in diesem Moment noch mal spüren konnte.

machen und das Oberlicht anmachen können. Wir hätten ihn mit dem Saalspot suchen und per Mikro fertig machen können. Es gibt glaube ich tausend Möglichkeiten, solchen Wichsern einzuheizen. So wie die Situation jetzt geendet hat, war das Ergebnis für ihn eine bierbesudelte Zicke, die nicht mal dafür sorgen kann, daß er rausgeschmissen wird und sich jetzt auch schon wieder dem Tanzen zuwendet, was er sich wieder aufgeilend angucken kann. Wir haben alle ein offensives Verhalten solchen Erniedrigungen gegenüber nicht gelernt. Deshalb beruhigen wir uns gegenseitig und wissen um die beschissenen Gefühle, die uns so

einschränken, daß wir in gemischten Zusammenhängen eben mit so etwas rechnen müssen - wir nehmen uns zurück. Auch ich habe diese Einschränkung bereits gemacht, daß ich überlegt habe, daß die Rosa Welle Party



an der Gurgel und schleuderte mich heftig zurück. Ich kam mir vor wie in einem schlechten „Tatort“, mir wackelten die Knie und gleichzeitig rechnete ich fest damit, daß gleich Schimanski um die Ecke kommt. Da schüttet er mir wie in Zeitlupe sein volles 0,5-Pils über den Körper. Ich stand da, klatschnaß, und jetzt davon überzeugt, daß Schimi nicht mehr kommen würde, war mir auch egal, denn ich wollte ihm höchstpersönlich eine verpassen, auch wenn ich damit das Drehbuch gesprengt hätte. Die andern Frauen hatten nicht zuletzt wegen des verspritzten Bieres die Situati-

Es gab nämlich keine Rauschschmeißer in der Cascade, der Typ konnte bleiben und die Lesben haben sich weiter amüsiert. In mir grollte es aber noch und mir wurde klar, daß ich mir ein etwas anderes Verhalten von uns allen gewünscht hätte. Wir hätten zum Mikro gehen und die Situation knapp schildern können, ihn daraufhin rauswerfen, auslachen oder anspucken können. Wir Frauen hätten nur geschlossen auf ihn zugehen müssen. Die Schwulen hätten sich interessierter an dem unmöglichen Verhalten den Frauen gegenüber zeigen können. Wir hätten Handlungsbedarf deutlich

als höchstwahrscheinlich schwulendominiert ein netter Ort sein könnte, um nicht angebaggert oder begafft zu werden. Das daß nicht so ist, ist ein Grund mehr, das Machtspielchen nicht mehr mitzumachen, weil selbst in einer Umgebung, wo die Atmosphäre von Ausgelassenheit dominiert ist, so ein Kerl machen kann, was er will. Der Rückzug klappt nicht, deshalb ist Deeskalation - in Form von reiner Selbstbeschränkung - nicht die Reaktionsform, die ich mir wünschen würde. Denk noch eine so? Dann wird die nächste Rosa Welle Party bestimmt noch schöner!!

# Jesus heilt auch die Sexualität

"Sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Homosexualität besteht die Unterscheidung zwischen einer aktiven Betätigung und einer latent vorhandenen Triebrichtung." Diese und weitere "glorreiche" Erkenntnisse fielen unserem Redaktionskollektiv vor kurzer Zeit in Form einer Zeitschrift "Sexualethik und Seelsorge", publiziert vierteljährlich vom WEIßEN KREUZ, in die Hände...

Weiterhin wird in dem eben zitierten Eingangsartikel "Die gleichgeschlechtliche Neigung. Ein vielschichtiges Problem" davon gesprochen, daß die ausschlaggebenden Faktoren für Homosexualität "zerrüttete Familien, unbeherrschte oder geschiedene Eltern, fehlende Väter..." sind - und was wir uns sonst noch so an Vorurteilen vorstellen können.

Aber damit längst nicht genug (soweit ist's ja noch relativ langweilig!): Auf der folgenden Seite lernen wir, daß Homosexuelle, selbst wenn sie "unbekümmert" wirken, unter starken Depressionen leiden und "aufgrund ihrer Entwicklungshemmung" der "Schritt zum heterosexuellen Partner, die Herausforderung der gegengeschlechtlichen Beziehung, gleichsam zu schwer" ist. "Sie verbleiben beim vertrauteren, naheliegenderen eigenen Geschlecht" und suchen meist "schwächere, nicht viel fordernde Partner,

auch Körperbehinderte, die aus dieser Ohnmacht heraus gewählt werden" (spätestens an dieser Stelle wurde uns dann doch SEHR ÜBEL angesichts einer solch ignoranten und hetzerischen Aussagen, die sowohl ho-

bekanntlich von jeher durch Verständnis, Lebensnähe, Pragmatik und Tatendrang aus...). Die beste Vorbeugung sei natürlich noch eine "gesunde und fröhliche Familienatmosphäre"! Wenn's nicht so ernst ge-

stundenlangen Beichtgesprächen von ihren "Verirrungen" geheilt wurden. Mir wurde es nach einigen Seiten zu langweilig - die Herausgeber treten ständig im selben Brei (übrigens schon seit zwanzig Jahren, denn 1976 brachte derselbe Verein ein Buch zum selben Thema heraus, aus dem diverse Passagen auch 1994 noch Wort für Wort übernommen wurden...).

Auf jeden Fall finde ich es ziemlich krass, daß immer noch so ein Blödsinn publiziert und solch verbohrt und ignorante Einstellungen vertreten werden. Nun gut, Spinner mag es geben und von mir aus sollen sie auch ihre Meinung vertreten, daß kann ihnen schließlich niemand verbieten. Aber ich finde es total zum Kotzen, Homosexualität (von den aufgeführten Ursachen ganz zu schweigen) wieder einmal auf "aktive Betätigung" oder eine "latent vorhandene Triebrichtung" zu reduzieren.

Nun ja, falls sich eine für die Ausführungen des Vereins interessiert, geben wir gerne die Verlagsadresse weiter. Amüsant (sogar das gab es im Heft) waren übrigens die Ausführungen einer "geheilten Lesbe", die durch ihren Pfarrer die Kraft bekam, "ohne Alkohol, ohne Joint, ohne Spielautomaten und ohne Lesbenkneipen zu leben".....

**SCHÖN BLÖD!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**



mosexuellen- als auch behindertenfeindlich sind!

Der Artikel fließt noch weitere eineinhalb Seiten dahin und erörtert in jedem Absatz aufs Neue die Opferrolle von Lesben und Schwulen, als seien sie, von Schuld und Komplexen geplagt, nicht in der Lage, ein eigenes Leben zu leben. Und natürlich können nur Jesus und der Beichtvater nebenan mit dertei Problemen fertig werden (die Kirche zeichnet sich

meint wäre, könnte Lesbe fast drüber lachen (okay, wir haben es beim Lesen auch getan, weil es uns doch zu absurd klang...).

Die Zeitschrift im handlichen DIN A5 Format ergießt sich dann auf weiteren dreißig Seiten mit Berichten von "Experten", die u.a. die Frage der Vererbung diskutieren, und vor allem Berichten von Frauen und Männern, welche durch die Hilfe ihrer Pfarrer, Gottesdienste und

## Dürfen Lesben lieben?

(tv-Spielfilm) Nicht wegen "kreativer Differenzen", sondern wegen eines befürchteten Coming-outs sei Jodie Foster von den Produzenten eines Films gefeuert worden mutmaßen Insider.

Die Studiobosse fürchteten, daß eine mögliche Publikmachung Fosters homosexueller Neigungen dem Liebesfilm (mit Michael Douglas) schaden könnte. Foster will Klärung vor Gericht.

Zum Glück geht's auch anders:

### Homosexualität und Kirche

Der Frauengesprächskreis zu Themen des Bereichs Homosexualität und Kirche trifft sich unregelmäßig etwa 1mal im Monat. Weitere Informationen unter Tel: 77 81 73 bei Hiltrud Noll.

Aus der Serie: Heimatlose Herzen

Verena Nölke:

## Emmas Suche

Ein literarisches Sittengemälde in Fortsetzungen

### 3. Heimsuchung

*Was bisher geschah: Emma Seibold hat den Bus verpaßt, die Großstadt stinkt ihr, sie fährt nach Hause in die Berge (nachdem sie 13 Jahre nichts von sich hören ließ) und hat ein rührseliges Wiedersehen mit den Eltern, vermißt aber ihre kleine Tochter Clara.*

„Wie geht es Clärchen?“ flüsterte sie schließlich mit ersterbender Stimme. Der Vater räusperte sich. „Clara. Wir haben sie aufgezogen wie unser eigenes Kind. Ihr ein Heim gegeben. Aber sie hörte nie auf, nach ihrer Mutter zu fragen. Wollte alles von Dir wissen. Sie war so ein liebes Kind. Nur in der Pubertät war es nicht mehr leicht, mit ihr auszukommen. Wollte alles besser wissen, alles ausprobieren, ähnlich wie du damals. Wir versuchten, nicht denselben Fehler noch einmal zu machen, achteten deshalb strenger auf ihren Umgang, ließen sie nicht so viel aus den Augen - schließlich sind wir allmählich zu alt, noch ein Urenkelchen aufzuziehen.“

Böse Vorahnungen schlichen sich in ihr Herz. „Was ist passiert? Mutter, sag schon, wo ist sie jetzt?“ Die alte Frau schluchzte verzweifelt auf. „Verschwunden. Sie ist weggelaufen mit 17 Jahren. O, was haben wir nur falsch gemacht?“

Emma preßte es das Herz zusammen. Sie war sich sicher, daß es nicht die Schuld ihrer guten Mutter war. Clara mußte gerade so heißblütig und stolz geworden sein wie sie selbst es gewesen war. Dennoch wußte sie, sie würde ebenso wie ihre Eltern nie aufhören, ihr Kind zu lieben, sich um es zu sorgen, und sie war fest entschlossen, es zu finden, koste es, was es wolle.

Doch wo beginnen? „Hat Clärchen eine spezielle Freundin gehabt, bevor sie verschwand?“ fragte Emma ihre Mutter nachdenklich. „Die Kleine vom Berg“ antwortete diese zögerlich. „Die Tochter der Muhme?“ wollte Emma erstaunt wissen. „Ja, wir waren auch nicht glücklich über diesen Zusammenschluß. Aber schließlich entstammten sie beide einer ungesetzlichen Verbindung. Und Clara ließ sich ohne-

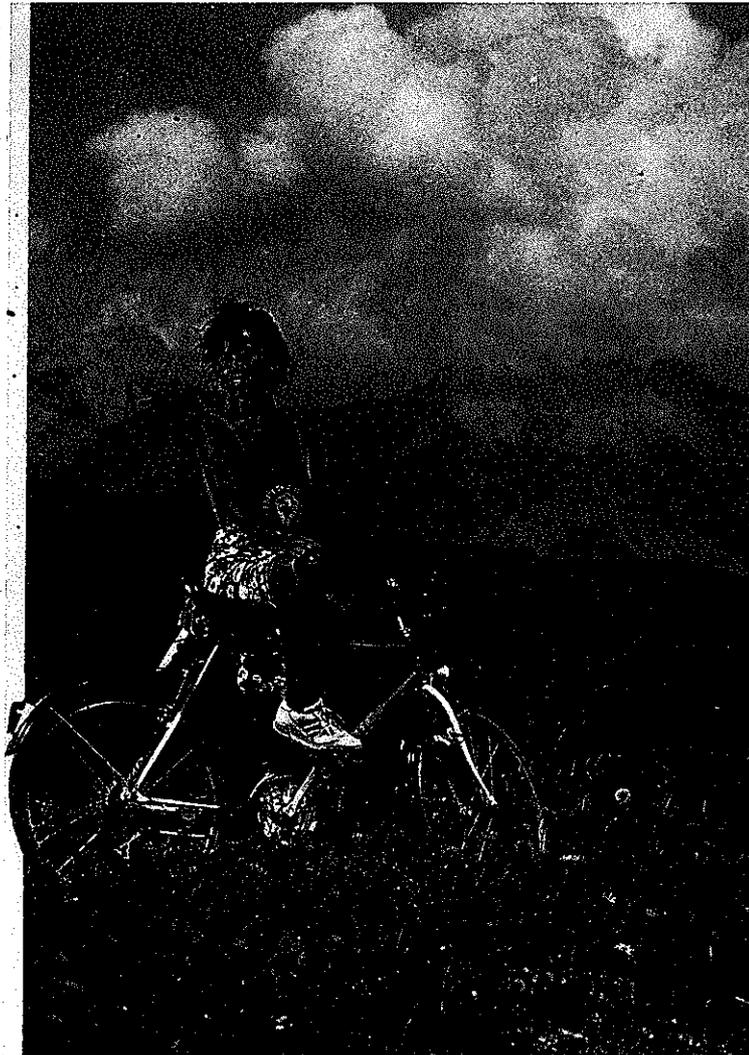
hin nichts sagen, wir haben es ja versucht.“

Die Muhme vom Berg, wie sie von den anderen genannt wurde, obwohl sie niemandes Tante war, genoß im Dorf kein hohes Ansehen. Ihr Häuschen stand fast ganz oben auf dem Gipfel, darin lebte eine verbitterte, alleinstehende Frau, von

der kein Mensch wußte, wie alt sie wirklich war - sie war zeitlos häßlich und Emma konnte nicht begreifen, wie sie eigentlich zu diesem Kind gekommen war. Niemand wollte mit ihr heimelig werden. Dennoch hatte sie zwei Tage nach Emma einem Mädchen das Leben geschenkt.

Obwohl der volle Mond bereits am Firmament stand, machte Emma sich sofort an den mühsamen Aufstieg zu der Hütte, die einsam im dichten Gehölz windschief am Felsen klebte.

Noch bevor sie die Hand erhoben hatte, um anzuklopfen, ertönte von drinnen ein knarziges: „Hinein!“ Die Muhme stand gebückt über das offene Herdfeuer gebeugt und rührte in einem großen Kessel. Sie sah nicht auf. Emma mußte sich mehrmals laut räuspern, bevor sie endlich die Flamme kleiner drehte, sich umdrehte und der Besucherin einen Stuhl anbot. Er wackelte und Emma fürchtete, er werde ihr Gewicht nicht lange tragen, deshalb begann sie unverzüglich, ihr Anliegen vorzutragen: „Gute Muhme“ (sie konnte sich nicht mehr an ihren Taufnamen erinnern, falls die wunderliche Alte je einen gehabt hatte), „ihr wißt, daß meine Tochter verschwunden ist, niemand konnte mir Kunde geben, wohin. Sie war mit eurem Mädels befreundet, und ich würde alles geben, um sie wiederzufinden.“ „Soso. Und warum hast du sie dann verlassen, noch bevor sie imstande war, die Kühe zu melken?“ Kleine dunkle Augen sahen Emma mit hartem Glanz aus dem runzligen Gesicht heraus an, es schien, als blickten sie geradewegs durch sie hindurch. „Ich war jung, dumm und verblendet...“ versuchte Emma zu erklären, doch die Muhme fiel ihr in's



lich die Flamme kleiner drehte, sich umdrehte und der Besucherin einen Stuhl anbot. Er wackelte und Emma fürchtete, er werde ihr Gewicht nicht lange tragen, deshalb begann sie unverzüglich, ihr Anliegen vorzutragen: „Gute Muhme“ (sie konnte sich nicht mehr an ihren Taufnamen erinnern, falls die wunderliche Alte je einen gehabt hatte), „ihr wißt, daß meine Tochter verschwunden ist, niemand konnte mir Kunde geben, wohin. Sie war mit eurem Mädels befreundet, und ich würde alles geben, um sie wiederzufinden.“ „Soso. Und warum hast du sie dann verlassen, noch bevor sie imstande war, die Kühe zu melken?“ Kleine dunkle Augen sahen Emma mit hartem Glanz aus dem runzligen Gesicht heraus an, es schien, als blickten sie geradewegs durch sie hindurch. „Ich war jung, dumm und verblendet...“ versuchte Emma zu erklären, doch die Muhme fiel ihr in's

Aus der Serie: Heimatlose Herzen

Verena Nölke:

## Emmas Suche

Ein literarisches Sittengemälde in Fortsetzungen

### 3. Heimsuchung

*Was bisher geschah: Emma Seibold hat den Bus verpaßt, die Großstadt stinkt ihr, sie fährt nach Hause in die Berge (nachdem sie 13 Jahre nichts von sich hören ließ) und hat ein rührseliges Wiedersehen mit den Eltern, vermißt aber ihre kleine Tochter Clara.*

„Wie geht es Clärchen?“ flüsterte sie schließlich mit ersterbender Stimme. Der Vater räusperte sich. „Clara. Wir haben sie aufgezogen wie unser eigenes Kind. Ihr ein Heim gegeben. Aber sie hörte nie auf, nach ihrer Mutter zu fragen. Wollte alles von Dir wissen. Sie war so ein liebes Kind. Nur in der Pubertät war es nicht mehr leicht, mit ihr auszukommen. Wollte alles besser wissen, alles ausprobieren, ähnlich wie du damals. Wir versuchten, nicht denselben Fehler noch einmal zu machen, achteten deshalb strenger auf ihren Umgang, ließen sie nicht so viel aus den Augen - schließlich sind wir allmählich zu alt, noch ein Urenkelchen aufzuziehen.“

Böse Vorahnungen schlichen sich in ihr Herz. „Was ist passiert? Mutter, sag schon, wo ist sie jetzt?“ Die alte Frau schluchzte verzweifelte auf: „Verschwunden. Sie ist weggelaufen mit 17 Jahren. O, was haben wir nur falsch gemacht?“

Emma preßte es das Herz zusammen. Sie war sich sicher, daß es nicht die Schuld ihrer guten Mutter war. Clara mußte gerade so heißblütig und stolz geworden sein wie sie selbst es gewesen war. Dennoch wußte sie, sie würde ebenso wie ihre Eltern nie aufhören, ihr Kind zu lieben, sich um es zu sorgen, und sie war fest entschlossen, es zu finden, koste es, was es wolle.

Doch wo beginnen? „Hat Clärchen eine spezielle Freundin gehabt, bevor sie verschwand?“ fragte Emma ihre Mutter nachdenklich. „Die Kleine vom Berg“ antwortete diese zögerlich. „Die Tochter der Muhme?“ wollte Emma erstaunt wissen. „Ja, wir waren auch nicht glücklich über diesen Zusammenschluß. Aber schließlich entstammten sie beide einer ungesetzlichen Verbindung. Und Clara ließ sich ohne-

hin nichts sagen, wir haben es ja versucht.“

Die Muhme vom Berg, wie sie von den anderen genannt wurde, obwohl sie niemandes Tante war, genoß im Dorf kein hohes Ansehen. Ihr Häuschen stand fast ganz oben auf dem Gipfel, darin lebte eine verbitterte, alleinstehende Frau, von

der kein Mensch wußte, wie alt sie wirklich war - sie war zeitlos häßlich und Emma konnte nicht begreifen, wie sie eigentlich zu diesem Kind gekommen war. Niemand wollte mit ihr heimelig werden. Dennoch hatte sie zwei Tage nach Emma einem Mädchen das Leben geschenkt.

Obwohl der volle Mond bereits am Firmament stand, machte Emma sich sofort an den mühsamen Aufstieg zu der Hütte, die einsam im dichten Gehölz wind-schief am Felsen klebte.

Noch bevor sie die Hand erhoben hatte, um anzuklopfen, ertönte von drinnen ein knarziges: „Hinein!“ Die Muhme stand gebückt über das offene Herdfeuer gebeugt und rührte in einem großen Kessel. Sie sah nicht auf. Emma mußte sich mehrmals laut räuspern, bevor sie endlich

die Flamme kleiner drehte, sich umdrehte und der Besucherin einen Stuhl anbot. Er wackelte und Emma fürchtete, er werde ihr Gewicht nicht lange tragen, deshalb begann sie unverzüglich, ihr Anliegen vorzutragen: „Gute Muhme“ (sie konnte sich nicht mehr an ihren Taufnamen erinnern, falls die wunderliche Alte je einen gehabt hatte), „ihr wißt, daß meine Tochter verschwunden ist, niemand konnte mir Kunde geben, wohin. Sie war mit eurem Mädchel befreundet, und ich würde alles geben, um sie wiederzufinden.“ „Soso. Und warum hast du sie dann verlassen, noch bevor sie imstande war, die Kühe zu melken?“ Kleine dunkle Augen sahen Emma mit hartem Glanz aus dem runzligen Gesicht heraus an, es schien, als blickten sie geradewegs durch sie hindurch. „Ich war jung, dumm und verblendet...“ versuchte Emma zu erklären, doch die Muhme fiel ihr in's



Wort. „Also gingst du in die Stadt. Erwarbst Bildung, Reichtum und Ansehen. Und nun, da du alles hast, willst du noch die Kindesliebe zurück, die du so grausam zurückgestoßen hast.“ Emma wurde es unheimlich - woher hatte die Alte so genaue Kenntnis über sie und ihr Leben? Wußte sie etwa Dinge, die andere nicht wußten? „Ja, bitte,“ flüsterte sie nur, „könnte ich vielleicht zu diesem Zweck mit eurer Tochter sprechen?“

„Nein, das ist nicht möglich. Hat man dir nicht gesagt, daß sie am selben Tag wie Clara das Dorf verließ?“

Emma war es, als müsse ihr Herz vor Verzweiflung zerspringen. Im Westen verschwand die Sonne hinter der Wildspitze und Düsternis erfüllte die Hütte. „Dann könnt ihr mir gar nicht weiterhelfen?“ Die Vergeblichkeit ihrer Hoffnungen ließ sie laut aufschluchzen.

„Nana.“ Die Muhme schien unangenehm berührt von diesem Gefühlsausbruch und tätschelte unbeholfen Emmas Schulter. „Hier. Trink erst mal das.“ Dankbar nahm sie die Tasse und stürzte das bittere Gebräu hinunter, während die alte Frau einen großen Leuchter anzündete. Es war heiß und stark und verursachte ihr Schluckauf. „Nicht gleich verzagen. So erreichst du gar nichts.“ Ihr hutzeliges Gegenüber schien fast mütterlich besorgt, aber gleich darauf schlich sich wieder ein verschlagener Zug auf ihr Antlitz. „Gib mir drei dieser blauen Zettel, die du in der Tasche trägst, und deine Tasse, und ich will sehen, was ich für dich tun kann.“

*Was ist mit Clara und Liana? Was weiß die Muhme? Was hat es mit dem Getränk auf sich? Versäumt nicht die nächste Folge!*

## Unser erstes Mal...

Lange hatten wir darüber nachgedacht. Mit uns gerungen. Sollten wir es tun?

Wann sollten wir es tun?

Wie sollten wir es anfangen?

Aber schließlich hatten es schon so viele vor uns gemacht. Und nicht zuletzt einen Raum geschaffen für uns und alle weiteren, die da kommen würden. Wir wußten, wir würden nicht die Welt verändern. Aber für uns würde einiges anders werden. Den ersten Schritt hatten wir schon getan. Sollten wir noch weitergehen? Schließlich waren wir es leid zu fragen, was die anderen denken würden. Wir mochten es nicht mehr vor uns herschieben. Es sollte immerhin unser erstes Mal sein.

Wir waren wild entschlossen. Es sollte endlich geschehen. Aber wann? Natürlich Mittwoch 15:00 Uhr. Und wo? Im Asta-Lesbenreferat. Anke, Lydia, Frauke, Eva, Susanne, Danny und Bianca waren ganz überrascht, daß endlich Frauen der Einladung der "nadann" gefolgt waren und begrüßten uns freundlich. Wir bekamen tatsächlich Kaffee und saßen dann gemütlich beisammen. Es war alles viel leichter, als wir gedacht hatten. Und wenn ihr es auch tun wollt, solltet ihr es gleich tun und es nicht so spannend machen wie wir. Übrigens planten die Frauen gerade die Fahrt zum CSD nach Köln und wir waren gleich mittendrin. Dort hat sich für uns zwar auch nicht die Welt verändert, aber es war ein weiteres erstes Mal. Das ist jedoch eine andere Geschichte und soll ein anderes Mal erzählt werden...

## Termine, Termine, Termine, Termine...

**Mittwoch, 21.08.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im AstA der Uni Münster. Kontakte, Spaß, Kuchen, Klatsch...

**Montag, 02.09.,  
21.45 Uhr**

Frauen-Fragen: Wie die Seele mit dem Körper spricht  
WDR-Fernsehen

**Freitag, 23.08., 21.00  
Uhr**

Lesbendisco. Charts und Dancefloor  
im Schulz in Köln, Kartäuserwall 18

**Mittwoch, 04.09.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im AstA der Uni Münster

**Samstag, 24.08.,  
22.00 Uhr**

Rosa Disco  
im Alhambra in Oldenburg,  
Hermannstr. 83

**Freitag, 06.09.**  
Frauenschoof im ZAK,  
Düsseldorf

**Samstag, 07.09.**

Frauenschoof in der Lin-  
denbrauerei, Unna

**Samstag, 24.08.,  
20.00 Uhr**

Hot Summer Night '96 die  
zweite!  
Frauenschoof Special im  
Westfalenpark Dortmund.  
Open Air.

**Samstag, 07.09. -  
Sonntag, 08.09.**

Von Rosen zu kleinen Bröt-  
chen  
Zum Ohne-, Mit- und Ge-  
genseinander von Frauen in  
engen Zeiten. Mit Marion  
Böker, Annette Franke und  
Angela Urban.  
Franz Hitze Haus, Tel:  
0251-9818 446

**Mittwoch, 28.08.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
Asta der Uni Münster

**Samstag, 14.09.**

Frauenparty im Bahnhof  
Langendreer, Bochum

**Mittwoch, 28.08.,  
20.00 Uhr**

Neuer Lesbenstammtisch  
(s.S. 15)  
Ladylike

**Sonntag, 08.09. -  
Freitag, 13.09.**

Coming out. Auf zu neuen  
Ufern!

**Montag, 26.08. -  
Freitag, 30.08.**

Selbst - Sicher - Reden  
Rhetorik- und Selbstsicher-  
heitstraining für Frauen.  
Grundkurs. Mit Ulrike Arens-  
Fischer und Brigitta Hugen-  
roth.  
Franz Hitze Haus, Tel: 0251-  
9818 446

Bin ich lesbisch? Wem sag  
ich's und wie? Wie gehe ich  
mit Diskriminierung um?  
Wie bekomme ich Kontak-  
te?

Eine Woche zur Orientie-  
rung mit Barbara Marin.  
Frauenbildungshaus Zül-  
pich, Tel: 02252-6577

**Samstag, 31.08.**

"Wir sind überall": Öffentli-  
ches Lesbisch-Schwules  
Sommerfest in der Party-  
scheune der Gaststätte "Zur  
Papiermühle", Borken-Marb-  
eck, Beekenstrank 91

**Mittwoch, 11.09.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
AstA der Uni Münster

**Sonntag, 01.09.,  
15.30 Uhr**

Frauentanztee  
KCM, Am Hawerkamp 31

**Freitag, 13.09. -  
Sonntag, 15.09.**

Capoeira mit Mestra Maria  
Pandeiro.  
Kreativhaus, Tel: 0251-  
37054

**Freitag, 13.09. -  
Sonntag, 15.09.**

Lesben und Recht  
Mietrecht, Erbrecht, Aufenthaltsrecht für Ausländerinnen, ...  
Praktische Ratschläge, Forderungen für Gesetzesänderungen, Rechtslage lesbischer Mütter sind einige Schwerpunkte. Mit Ingrid Steinmeister.  
Frauenbildungshaus Zül-pich, Tel: 02252-6577

**Sonntag, 15.09. -  
Freitag, 20.09.**

Überleben als Stärke - Leben als Macht  
Umgang mit Gewalterfahrungen in der Kindheit, Umwandlung von selbstschädigendem Verhalten in machtvollere, stärkende Energie. Mit Brigitte Turczer und Yansa Schlitzer.  
Frauenbildungshaus Zül-pich, Tel: 02252-6577

**Montag, 16.09.**

Frauenmotorradtreff  
FRAMO

**Mittwoch, 18.09.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
AStA der Uni Münster

**Freitag, 20.09.**

Alter Mythos in neuem Gewand?  
Zur Stellung des Weiblichen in der Psychologie C.G. Jungs. Mit Vera Zingsem.  
Franz Hitze Haus, Tel: 0251-9818 446

**Freitag, 20.09. -  
Sonntag, 22.09.**

Tanzen für Fortgeschrittene ...und die es werden wollen  
Für Frauen, die bereits einen Anfängerinnenkurs gemacht haben ebenso wie für Kursleiterinnen, die ihr Wissen vertiefen möchten. Mit Silvia Wetzel.  
Frauenbildungshaus Zül-pich, Tel: 02252-6577

**Samstag, 21.09.,  
22.00 Uhr**

Frauenparty  
KCM, Am Hawerkamp 31

**Samstag, 21.09. -  
Sonntag, 22.09.**

Der Himmel ist mein - die Erde ist mein  
Göttinnen großer Kulturen im Wandel der Zeiten. Mit Vera Zingsem.  
Franz Hitze Haus, Tel: 0251-9818 446

**Mittwoch, 25.09.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
AStA der Uni Münster

**Mittwoch, 25.09.,  
20.00 Uhr**

Neuer Lesbenstammtisch (s.S.15)  
Ladylike

**Donnerstag, 26.09. -  
Sonntag, 29.09.**

Frauen on-line. Kommunikation via Computer und Modem.  
Computer, Netze, E-Mail, Frauen-Computernetze (FemNet), Internet. Mit Carla Wientzek.  
Frauenbildungshaus Zül-pich, Tel: 02252-6577

**Donnerstag, 26.09.-  
Sonntag, 29.09.**

Frauen- Sport- und Kultur-festival (s.S.14)

**Montag, 30.09.,  
21.45 Uhr**

Frauen-Fragen: Der Gynäkologe - allein unter Frauen  
WDR-Fernsehen

**Mittwoch, 02.10.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
AStA der Uni Münster

**Samstag, 05.10.**

Frauenschwoof in der Lindenbrauerei, Unna

**Donnerstag, 03.10. -  
Sonntag, 06.10.**

Konferenz lesbischer Therapeutinnen 1996  
Vernetzung therapeutisch arbeitender Lesben. Die Konferenz ist offen für alle neuen Frauen.  
Anmeldeunterlagen bitte mit frankiertem Rückumschlag (DM 1,-) anfordern bei: Clau-

dia Webinger, c/o Feministisches Frauengesundheitszentrum Hagazussa e.V., Roonstr. 92, 50674 Köln.

**Mittwoch, 09.10.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
Asta der Uni Münster

**Samstag, 12.10.**

Frauenparty im Bahnhof Langendreer, Bochum

**Mittwoch, 16.10.,  
16.00 Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
Asta der Uni Münster

**Samstag, 19.10.,  
22.00 Uhr**

Frauenparty  
KCM, Am Haverkamp

**Mittwoch, 23.10.,  
16.00.Uhr**

Kaffeetrinken für Lesben im  
Asta der Uni Münster

**Mittwoch, 23.10.,  
20.00 Uhr**

Neuer Lesbenstammtisch (s.S.15)  
Ladylike

**Donnerstag, 24.10.,  
19.00 Uhr**

Frauensemestereinstieg:  
Nur jetzt nicht weich werden. Frauen und Männer bei Brecht.

Theaterchanson- und Informationsabend mit der Sängerin und Schauspielerinnen Gina Pietsch.

KHG-Aula

**Samstag, 02.11., ab  
10.00 Uhr**

Lesbenvolleyballturnier, begeisterte Zuschauerinnen sind herzlich willkommen. Es werden noch Frauen gesucht, die Schlafplätze zur Verfügung stellen (bitte im Lesbenreferat melden (Tel: 83 22 82)  
Sporthalle der Ludwig-Erhard-Schule, Gut Insel

Such' Dir das Beste, nicht nur die Feste!

**LIEBER LESBENRING ALS EHERING**

Wir haben eine neue Adresse.

LESBENRING e.V.

Bonner Talweg 55

53113 Bonn

Sprechzeiten:

Di 18-22 Uhr

Tel.: 0228 / 241357



LESBENRING e.V.



Hey, Woodstock!  
Zeit für weniger Maloche,  
jetzt und in Zukunft! Un-  
krampfes Weltphiloso-  
phieren bei einer Flasche  
Wein?! Auchsonst alles  
Gute für den Urlaub  
wünscht Dir  
der kaputte Zahn.

Hallo Lieblinx-WG!!!  
Darf ich nächstes Jahr mal  
zu einem Massenbad in-  
klusive Fotosession vor-  
beikommen? Bis dann!

Grüße an Barbara! Wenn Du  
dies liest, hast Du die Markt-  
kauf-Zeit schon hinter Dir:  
darfst Dich also glücklich  
schätzen!

Allen WLN-, Referats- und  
sonstwie bekannten Les-  
ben ein herzliches Goodbye!  
War 'ne klasse Zeit mit euch.  
Kommt mich einfach alle  
besuchen! See you! Bianca

## Zimmern und Hausen

Frauen-WG sucht Frau, die  
im August und September  
ein Zimmer in Münster  
braucht. Ich selbst bin im  
Urlaub und stelle mein Zim-  
mer (24qm, hell, Balkon)  
gerne zur Verfügung.  
Über Kohle müssen wir re-  
den.  
Anja Tel.: 274687

### Warnung!

Dies ist eine Warnung an  
alle Frauen, die auf Woh-  
nungssuche sind und in WN  
oder na dann inserieren.  
Möglicherweise wird sich ein  
Mann mit amerikanischem  
Akzent, der sich Tom nennt  
und sich auch mal als, bei  
Euch melden und Euch sei-  
ne Whg. in der Fr.-Ebert-  
Str. anbieten. In Wirklich-  
keit hat er keine Whg. anzu-  
bieten, sondern sucht nähe-  
ren Kontakt zu Frauen. Er  
macht auch vor offenkundig  
lesbischen Frauen keinen  
Halt. Fallt nicht drauf rein!

## Sie sucht Sie

Weiblich, lesbisch, jung,  
verschmitzt bis grübelnd,  
schüchtern bis neugierig,  
sucht Lesben für einen net-  
ten bis spannenden Aus-  
tausch über das, was die  
Welt so hergibt!  
Chiffre: nette Aussichten  
(Antworten bitte bei der na  
dann abgeben)

"Nichts ist so schwer zu er-  
tragen wie eine Reihe von  
glücklichen Tagen". Wenn  
du anderer Meinung bist,  
und vielleicht sogar weiblich  
ab 30, zärtlich und wild, hu-  
morig und ernsthaft,  
schüchtern und verwegen,  
mütig und ängstlich, und  
Lust auf eine abwechslungs-  
reiche Beziehung hast, in  
der du all das und noch viel  
mehr ausleben kannst, mel-  
de dich doch einfach unter  
Chiffre: "Glückliche Tage"  
(Bitte im Chrysalis abgeben)

Unbeschreibliche Frau (28)  
sucht ebensolche, ähnliche  
oder ganz andere Frau. Bin  
bekennende Lindenstraßen-  
guckerin, interessiere mich  
aber durchaus auch für an-  
dere mehr oder weniger kul-  
turelle Dinge. Und wofür ich  
sonst noch zu haben bin:  
selber rausfinden...  
Chiffre: Trau Dich!

## Suche

Suche Frau  
Daniela N., bitte melde Dich  
bei Sigrun (Tel. 0251/  
298786). Deine Adresse ist  
flöten gegangen. Das Netz-  
werk läßt grüßen!

## Biete

An Spinnennetzen interes-  
siert?  
Die Autonome Frauenfor-  
schungsstelle Schwarze  
Witwe wird demnächst ein  
neues Netz auswerfen.  
Die alten Regale sind des-  
halb abzugeben. Gerne auch  
gegen Spende. Tel.: 511777

## Grüße

Liebste Grüße an meine  
potentielle Tanzlehrerin. Wir  
haben zwar noch keine Stun-  
demiteinander gehabt, aber  
ich finde es jetzt schon su-  
perklasse!

Melanie

Ganz herzliche Grüße an  
Anya und Margret! Natür-  
lich bekommt Ihr auf  
Wunsch ein handsigniertes  
Exemplar von Euren Kids...!

Gudrun und Vera

Guitar Goddess of the fu-  
ture! Trockner und Sahne-  
Mixer sind nun doch nicht  
lieferbar. Biete dafür Luft und  
Liebe.

Die Hüterin des Rings.

Grüße an Anja in fernen  
Landen von allen WLNerin-  
nen!

Grüße an Tina: vielleicht las-  
sen wir Dich nächstes Mal  
auch gewinnen...

Liebste Grüße an Sabinel!  
Sorry, mit dem Schreiben  
kriege ich es im Moment  
nicht so auf die Reihe, aber  
ich habe Dich nicht verges-  
sen. Frauke

Gudrun grüßt alle netten  
Frauen, die in diesem Som-  
mer mit ihr in Sachén Se-  
geln in einem Boot saßen  
oder/ und noch sitzen wer-  
den!

## IMPRESSUM

Herausgeberin:

Red-Aktionskollektiv der WLN

Die Herausgabe dieser Ausgabe  
haben ermöglicht:

Danny, Bianca, Frauke, Tina, Vera, Gudrun, Anja,  
Melanie, Verena, Lydia, Carmen, MTM, Eva, Susan-  
ne, Anke, Nina, Dagmar

V.i.S.d.P.:

Bianca Schlußmeier  
c/o Frauenbuchladen Chrysalis

Buddenstr.22

48143 Münster

Tel.(privat): 0251/274687

Druck: AStA-Druckerei

Auflage: 500

Informationen zu Anzeigenpreisen beim  
Chrysalis erfragen!

Redaktionsschluß für die  
nächste Ausgabe:

10.10.96

**Kleinanzeigencoupon**

---



---



---



---



---



---

**Rubrik ankreuzen:**

- Grüße
- Zimmern und Hausen
- Suche
- Biete
- Mitfahrgelegenheit
- sonstiges: \_\_\_\_\_

Einschicken oder abgeben:

WLN  
 c/o Frauenbuchladen Chrysalis  
 Buddenstraße 22  
 48143 Münster

**Neue Aktion: Chiffre-Anzeigen!**

Auf vielseitigen Wunsch hin und weil die na dann-Anzeigen so teuer sind, starten wir jetzt hier eine neue Aktion mit Chiffre-Anzeigen. Die ersten sind schon dieses Mal dabei, antwortet also zahlreich!

Wie's funktioniert:

Anzeigentext entwerfen und aufschreiben (logisch!), Chiffre überlegen und auf *beide* Abschnitte schreiben, bei Bedarf *linken* Abschnitt in einen Umschlag stecken und verschließen, im Chrysalis abgeben, dabei den Abholcoupon abstempeln lassen und wieder mit nach Hause nehmen. Nur mit abgestempeltem Coupon könnt Ihr Eure Antworten im Chrysalis abholen (damit sie nicht in falsche Hände geraten).

Ja, und jetzt: viel Spaß dabei!

**Anzeigencoupon für Chiffre-Anzeigen**

---



---



---



---



---

Chiffre: \_\_\_\_\_

**Abholcoupon**

Chiffre: \_\_\_\_\_

Abgeben bei:

WLN  
 c/o Frauenbuchladen Chrysalis  
 Buddenstraße 22  
 48143 Münster

## "Bewertung lesbischer/ schwuler Orientierung als öffentliches Ärgernis."

Zum Basisbericht des „Runden Tisches“ zur Lesben- und Schwulenpolitik in Münster

Anfang Juni wurde der Basisbericht zur Lesben- und Schwulenpolitik in Münster von der Stadtverwaltung herausgegeben. Er stellt die erste Veröffentlichung der Arbeit des "Runden Tisches" dar und berichtet über seine bisherige Arbeit zu den Themen:

- Die Funktion des "Runden Tisches": Felderschließung
- Die Situation von Lesben und Schwulen in Münster
- Arbeitsfelder wie Arbeitswelt, Schule und Jugend, Wohnen, Kultur, städtische Förderung etc.
- Ausblick auf weitere Arbeitsfelder.
- erste Bewertung
- weiteres Verfahren

Am "Runden Tisch", arbeiten VertreterInnen der Fraktionen, der Verwaltung und des schwul-lesbischen Netzwerkes.

Sie erarbeiten mögliche Arbeitsfelder für eine städtische Antidiskriminierungsstelle, deren mögliche Einrichtung Ziel des "Runden Tisches" ist.

Hier einige Auszüge:

" Die Situation von Lesben und Schwulen in Münster" Nach Untersuchungen von A. Kinsey (Kinsey 1970 S.601 ff) sind etwa 5% aller Erwachsenen (ausschließlich oder ganz überwiegend) homosexuell orientiert. Danach sind rund 14000 der Münsteranerinnen und Münsteraner schwul resp. lesbisch orientiert."

"Die gesellschaftliche Situation von Lesben"

"Eine Form der Diskriminierung von Lesben besteht nämlich darin, daß lesbische Existenz in vielen Gesellschaften nicht zur Kenntnis genommen oder als unerheblich ausgeblendet wird. Stattdessen wird Sexualität mit männlicher Sexualität gleichgesetzt. Diese Nichtwahrnehmung korrespondiert in kulturhistorischer Sicht mit einem gesellschaftlichen Frauenbild, daß Frau-

en eine eigene Sexualität nicht oder lediglich eine passive Sexualrolle zuerkennt. Ein lesbisches Paar kann dreißig Jahre zusammen leben ohne als solches wahrgenommen zu werden. Zwei lesbische Frauen können Hand in Hand durch die Stadt gehen, ohne als lesbisches Paar angesehen zu werden. Auch eine lesbische Mutter wird nicht als Lesbe wahrgenommen,

"Sie hat schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht."

Die Wertung solcher Äußerungen beinhaltet, daß lesbische Liebe unreif, pathologisch, in jedem Falle aber minderwertig ist. Vor allem ist sie stets die Reaktion auf eine männliche Außenwelt.

Im Alltagsleben werden

sprochen wird, trifft nicht nur Lesben, sondern Frauen im allgemeinen. Somit läßt sich die Diskriminierung, die eine lesbische Frau erfährt, in der Alltagswelt nicht eindeutig trennen in Lesben- und Frauendiskriminierung.

In der neuen Frauenbewegung haben zu diesem Ziel hetero- und homosexuelle Frauen stets zusammengearbeitet. Zwar hat diese Verquickung der Frauen- und Lesbenbewegung den Lesben auch Vorteile gebracht (sie Teil einer großen Bewegung), sie hat aber auch dazu geführt, daß die Bemühungen um die Anerkennung der lesbischen Identität, bzw. der Besonderheiten der lesbischen Lebensweise mit dem Ringen der Frauenbewegung um politische Anerkennung in den Hintergrund gerückt.

Daneben hat sich in den letzten Jahren eine eigene Lesbenbewegung etabliert, die unabhängig von der Frauenbewegung für die Gleichstellung lesbischer Lebensweisen eintritt. In Münster hat sich die erste Lesbengruppe 1973 gebildet. Besonders die bundesweiten Lesbenpfingsttreffen, die 1979 und 1988 in Münster stattfanden, haben der lokalen Lesbenorganisation Auftrieb gegeben. Stabile Strukturen hat die Lesbenbewegung vor allem durch die Einrichtung eines Lesbenreferates der Astas der WWU und die Gründung des KCM 1985, sowie die Einrichtung des Lesbentelephones gefunden.

In der Öffentlichkeit werden Lesben zumeist als Teil der (radikal)feministischen Bewegung wahrgenommen, eine Einordnung, die den Lesben in ihrer Vielfalt nicht gerecht werde. Schließlich gibt es unter Lesben ebenso wie in der Gesamtgesellschaft höchst unterschiedliche politische Strömungen und Weltanschauungen."



da es unlogisch erscheint, daß eine Lesbe Kinder haben kann, obwohl sich Mutterschaft und lesbische Lebensweise nicht generell ausschließen.

" Lesben sind Diskriminierungen sowohl aufgrund ihres Geschlechtes als auch aufgrund ihrer (homo)sexuellen Orientierung ausgesetzt. Auch heute noch wird weibliche Sexualität vielfach über männliche definiert. Das bekommen Lesben im besonderen zu spüren, wenn ihre lesbische Orientierung mit Äußerungen kommentiert wird: "Die hat keinen abgekriegt", "Der Richtige wird schon noch kommen", oder

Lesben in der Regel nicht wahrgenommen, weil ihre spezifisch lesbische Identität unsichtbar bleibt. Maßnahmen die den daraus resultierenden Diskriminierungen entgegenwirken oder vorbeugen können, müssen darauf abzielen, daß Lesben und lesbische Identität von der Gesellschaft nicht länger ignoriert, sondern als selbstverständliche Form weiblicher Lebensgestaltung akzeptiert werden.

Das der Lesbendiskriminierung zu Grunde liegende Grundproblem, nämlich, daß lesbischen Frauen die Entscheidung über eine eigene Lebensweise abge-



### "Fummelplatz der Brüste" (Zitat Femmes Fatales)

(WLN/LuRu) Oh ja, das ist schon wieder ziemlich lange her. Trotzdem erwähnenswert: das schwul-lesbische Straßenfest, Pfingsten 1996 in Hannover.

Für die, die den Rummel des Münchner LFT scheute oder die lange Fahrt dorthin (und das liebe Geld...), bot Hannovers schwul-lesbisches Straßenfest eine Alternative mit Höhen und Tiefen. Pfingst-Freitag gab's eine Frauenparty in der "Schwulen Sau" mit leider zu kleinen Räumlichkeiten für so viele interessante tanzwütige Frauen. Auf jeden Fall wurden unzählige unverhoffte Körperkontakte möglich.

Für Samstag war uns ein wunderschönes Picknick auf den saftig grünen Wiesen des Georgengartens versprochen. Aber leider mußte es wegen Regen und nochmal Regen ins Wasser fallen. Der erste lesbische Höhepunkt kam am Sonntag - auf dem Straßenfest in der Innenstadt: Die Stände waren so la la (kein lesbischer Schmuck, keine netten Postkarten, keine Infostände, keine Straßenfestatmosphäre), - aber dann kamen sie - auf die Bühne: Die "Fem-

ten Sachen) überproportional viele Kondome... tja, wenn's denn wenigstens Fingerlinge oder Dental Dam's gewesen wären...Schade eigentlich.

Das war's aber noch nicht. Abends erwartete uns die Nacht der Lüste - die Mega-Abschlußparty in einer alten Fabrikhalle (über 6000 qm in drei Etagen, mit zwei Dancefloors, Frauen-Darkroom "Women's Heaven", Männer-Darkroom "Men's World",...). ein gigantischer krönender Abschluß!

### HANNOVER?



Die Femmes Fatales: "A bißer'l Holz vor der Hütten..."

## 1. Frauen-Sport- und Kulturfestival des adh

(lespress 8/96) Hannover. Das 1. Frauen-Sport- und Kulturfestival des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) findet vom 26. - 29.09.96 statt und will ein lebendiges Bild der feministischen Sport- und Bewegungskultur zeichnen, wie sie sich zur Zeit darstellt. Dieses Festival steht in der Tradition der mittlerweile seit über 10 Jahren durchgeführten Frauen-Sport-Seminare und Symposien des adh-Frauenausschusses und soll eine Standortbestimmung, sowie die Entwicklung möglicher Perspektiven feministischer Sport- und Bewegungskultur anregen. Kern der Veranstaltung ist ein wissenschaftliches Forum, auf dem Frauen/ Lesben aus Hochschulsport, Schule, Verein, Verband, aus Frauen/ Lesben-Sport-Vereinen, -zentren und -projekten, aus der Sportwissenschaft sowie freie Forscherinnen ihre Ansätze vorstellen. Das Programm besteht aus zentralen Veranstatungselementen und aus parallel liegenden Wahlveranstaltungen, die sich in Diskussionsforen und Workshops unterscheiden. In den Workshops werden Sport- und Bewegungskonzepte in ihrem theoretischen/ feministischen Bezug vorgestellt und in ausgewählten Schwerpunkten praktisch erfahrbar gemacht. In den Diskussionsforen steht die Auseinandersetzung mit übergreifenden Themen im Mittelpunkt, und/ oder es werden Projekte vorgestellt. Darüberhinaus werden für Frauen/ Lesben aus Hannover und Umgebung, die nicht an dem Forum teilnehmen, Sport- und Bewegungsarten angeboten. Filme, Ausstellungen, ein Kulturfest, ein Fußballturnier und eine Rugbybegegnung runden das Festival ab.  
Anmeldung: Zentrum für Hochschulsport der Uni Hannover, Pia Franke/ Barbara Schanz, Am Moritzwinkel 6, 30167 Hannover, Tel: 0511-762 56 70, Fax: 0511-762 49 65.

## **Kommune-Infoveranstaltung für interessierte FrauenLesben am 5. September 96**

### **Alla Hopp**

So heißen wir, eine Gruppe von bislang 6 FrauenLesben und 6 Männern. Wir planen ein kollektives, politisches Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekt! Wenn es nach uns geht, steht das Projekt in ein bis zwei Jahren in Bremen. Bis dahin wollen wir allerdings noch mehr werden - etwa 25 Leute. Da wir auf keinen Fall weniger FrauenLesben als Männer sein wollen, suchen wir im Moment vor allem Frauen/Lesben.

### **Wer sind wir?**

Unsere Gruppe gibt es seit September 94, als 7 von uns zu einer bereits seit 2,5 Jahren bestehenden Gruppe hinzukamen. Unser Zusammenhang stellte sich bisher in erster Linie über Freundschaften her. Wir waren und sind noch in verschiedenen anderen politischen Gruppen. Bislang sind wir in unserer Gruppe alle Mitte bis Ende 20, alle weiße Deutsche, die meisten haben studiert bzw. tun es noch. All das könnte sich verändern...

### **Was wollen wir?**

Ein kollektives Wohn-, Lebens- und Arbeitsprojekt - das bedeutet für uns, gemeinsam ein oder mehrere Häuser zu kaufen - mit Platz für alles Mögliche:

\* FrauenLesben-, Männer- und, falls welche wollen, gemischte WGs

\* neben den WG-Küchen eine große gemeinsame Küche, in der täglich vegan/ vegetarisch gekocht wird

\* mehrere gemeinsame Räume für Arbeitsbereiche. In konkreter Planung sind: ein Bestattungsladen, ein Schüle-

## **Ganz normal anders**

(lespress 8/96) Münster. Unter dem Motto "Ganz normal anders" veranstaltet das DGB-Bildungswerk NRW e.V. vom 14.-18. Oktober ein Seminar in Münster, das sich mit der Situation schwuler und lesbischer ArbeitnehmerInnen beschäftigt.

In der Woche sollen Perspektiven und Möglichkeiten für ein offenes, kollegiales und angstfreies Arbeitsleben entwickelt und Strategien zur Überwindung diskriminierenden Verhaltens diskutiert werden. Dazu gehört der Erfahrungsaustausch der TeilnehmerInnen, wie auch die Beschäftigung mit schwuler und lesbischer Geschichte und Kultur.

Auch wenn heute Leistungsdruck und Arbeitsplatzabbau das Arbeitsleben kennzeichnet, viele Schwule und Lesben wissen, soll dieses Seminar von Selbstbewußtsein und positivem Denken geprägt sein - und mit Spaß dabei.

Für dieses Seminar kann in den meisten Ländern Bildungsurlaub beantragt werden. JedeR ist willkommen. Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf 130,- (Arbeitslose, SozialhilfeempfängerInnen und StudentInnen werden auf Antrag von der Zahlung befreit), Anmeldungen werden entgegengenommen beim DGB Bildungswerk NRW e.V., Friedrich-Ebert-Str. 34-38, 40210 Düsseldorf, Tel: 0211-36 83 138

Innenladen. Angedacht haben wir auch Tagungshaus, Hostel, Café, Kneipe, Buchladen und ein Abbruchunternehmen.

### \* gemeinsame Ökonomie:

Wir wollen finanzielle Ungleichheit aufheben. Für das alltägliche Zusammenleben stellen wir uns z.B. eine gemeinsame Kasse vor, in die alles Geld einfließt und aus der sich jedeR je nach seinen/ ihren Bedürfnissen - und im Rahmen von bestimmten Absprachen - Geld rausnehmen kann.

### \* einen anderen Umgang miteinander:

- Auseinandersetzung mit patriarchalen Strukturen und anderen Machtverhältnissen innerhalb der Gruppe
- Arbeiten weg vom Leistungsprinzip
- gegenseitige Hilfe, solidarische Kritik
- Raum für Auseinandersetzung und Konflikte

### **Warum?**

Unser Ziel ist es nicht, eine heile und idyllische Welt nur für uns zu verwirklichen. Denn wir möchten auch weiterhin - sowohl einzeln als auch als Kommune - politisch aktiv sein. Konkret heißt das:

\* Widerstand gegen patriarchale, kapitalistische, rassistische und antisemitische Unterdrückungsstrukturen, aber auch gegen andere Formen von Herrschaft und Diskriminierung.

\* Widerstand gegen die Zerstörung unserer "natürlichen" Lebensgrundlagen. Das heißt für uns auch, unser Leben so ökologisch wie möglich zu gestalten (gegen unnötiges Autofahren, Energieverschwendung, Verpackungsmüll, Konsumterror)

Wenn ihr Interesse an unserem Projekt habt, kommt zur Infoveranstaltung am **5.9.96 um 18.00 Uhr im FrauenLesbenInfoLaden** (Kreuzstr./ Ecke Reederstr.), der für Rollis geeignet ist, in Bremen.

Bitte voranmelden unter Tel: 0421-55 42 44

# Neuer ständiger Termin

- Für Lesben und solche, die's werden wollen.
- Für schüchterne neugierige Neue, die unvorsichtig genug sind, vorsichtig lesbische Frauen und Informationen (auf-)zusuchen.
- Für interessierte "Alte" (über und unter 30!), die vielleicht sogar gut informiert sind und ihr Wissen weitergeben wollen.
- Für alle Frauen, die neue Gesichter kennenlernen wollen, in einer Umgebung, in der frau sich sogar unterhalten kann — was natürlich nicht ausschließt, daß sie sich für die nächste Party (in Münster, Unna oder anderswo) verabredet!

## Neuer Stammtischtermin:

Jeden 4. Mittwoch im Monat treffen wir **JUST OUTED ONES** und/oder **NEU IN Münster** uns um 20 Uhr im Ladylike.

Auch jene, die schon länger aus dem Schrank gekrochen sind, sind herzlich eingeladen.

(Anmerkung am Rande: Da geht's schon los mit den Szene-Insidern. Wir erklären Euch bei Bedarf alles, was wir wissen, und lassen uns alles erklären, was wir nicht wissen...)

## Neuer Stammtisch, wofür?

Wir sind einige Neueinsteigerinnen, die meinen, daß gemeinsam vieles einfacher und schöner ist. Wir wollen Informationen zusammentragen und austauschen. Nach Lesben-/Frauenveranstaltungen des kommenden Monats ausschauen. Gegebenenfalls Fahrgemeinschaften bilden. Zusammen Feten überfallen und füllen.

Nicht zuletzt wollen wir natürlich auch einfach einen netten Abend im Ladylike haben.

**Wir freuen uns darauf, daß Du einfach mal vorbeischaust!!**

P.S.: Diese Information ist **tatsächlich** aktuell und der Stammtisch findet **wirklich** statt. (Wir sind zumindest da. Vielleicht kommt Ihr ja auch.)

Also, erste Termine: 28.8., 25.9., 23.10., 27.11...



## Neu: ein Karatekurs

### **Der FSV wird in der kommenden Saison eine weitere Sportart in seinem Angebot aufweisen: Karate**

Karate ist eine der asiatischen Kampfkünste aus der Gruppe der Budoskünste, zu denen auch z.B. das Judo und das Aikido zählen. Schwerpunkte des Karate sind vorwiegend Abwehrtechniken, Schläge und Tritte, die ohne Waffengebrauch ausgeführt werden. Die Übersetzung des Begriffes Karate-Do bedeutet "Der Weg der leeren Hand", was sich zum einen auf die waffenlose Selbstverteidigung bezieht, zum anderen auch auf den Weg der Selbstfindung hinweisen will. Die Zeiten der alten Samurai gehören mittlerweile der Vergangenheit an und im modernen Karate haben neben den traditionellen Elementen auch Erkenntnisse der heutigen Zeit ihren festen Platz eingenommen.

Der Kurs richtet sich vor allem an Anfängerinnen und Wiedereinsteigerinnen, aber auch Fortgeschrittene sind willkommen hereinzuschauen, vielleicht ergibt sich ja für sie ebenfalls eine gute Trainingsmöglichkeit.

Im Vordergrund des Kurses wird die Vermittlung von Karatetechniken stehen, aber auch die allgemeine körperliche Fitness soll nicht zu kurz kommen. Nicht zuletzt möchte das Training dem ganzheitlichen Aspekt des Karate-Do gerecht werden.

Das Training wird donnerstags von 20.<sup>00</sup> - 21.<sup>30</sup> Uhr in der Judohalle des Frauen Selbstverteidigungs- und Sportvereins in der Dortmunder Straße stattfinden und nach den Sommerferien am 22.8. beginnen. Anmeldung und weitere Informationen beim FSV montags von 10.<sup>30</sup> - 12.<sup>30</sup> Uhr und donnerstags von 16.<sup>00</sup> - 18.<sup>00</sup> Uhr unter der Telefonnummer 0251 / 519066.

### **Keine Erotik im Büro: Die Hässliche kriegt den Job**

(MZ/10.8.96)

Kuala Lumpur (dpa) - Um Erotik und Anmache im Büro zu verhindern, hat sich die moslemische Regierung im malaysischen Kelantan ein besonderes Mittel einfallen lassen. Künftig sollen in der Verwaltung des Bundesstaates vorzugsweise äußerlich reizlose Frauen angestellt werden. Das sei das beste Mittel, um "ungesunde Aktivitäten" zu vermeiden, meint Chefminister Nik Abdul Aziz. "Wenn sich zwei Frauen mit gleicher Qualifikation bewerben, werden wir von nun an der äußerlich reizloseren den Job geben", sagt der Politiker laut Berichten vom Freitag. Der Bundesstaat im Nordosten des Landes zieht seit längerem gegen Aktivitäten zu Felde, bei denen Sinneslust aufkommen könnte. Unlängst wurden etwa Achterbahnen und Karussells von Jahrmärkten verbannt, weil sich Jugendliche dabei zu nahe kommen könnten. Mit derselben Begründung wurde angeordnet, daß Supermärkte getrennte Kassen für Männer und Frauen einrichten sollen. Auch den Frisören für beiderlei Geschlecht wurde der Kampf angesagt. Insgesamt sind in Malaysia knapp über die Hälfte der 17 Millionen Einwohner Moslems.

## **Coming-out-Gruppen** die eine geht - die andere kommt

Nicht ohne ein bißchen Abschiedsschmerz (doch, doch, ihr werdet uns fehlen) haben wir eine spannende Coming-out-Gruppe beendet. Drei Monate lang haben sich 10 altersmäßig, haarlängenmäßig und auch ansonsten sehr unterschiedliche Frauen einmal in der Woche getroffen. Was wir gemacht haben?

"viele Informationen über Lesben und lesbisches Leben bekommen und ausgetauscht"

"Umweltreaktionen besprochen"

"(unsere eigenen) Vorurteile über Lesben vom Tisch geräumt, weil nicht nur meine eigene, sondern auch die Geschichten der anderen Frauen irgendwie Ausnahmen von der Regel darstellen"

"entspannt mit Frauen von Frauen geschwärmt"

"eine offene Einstiegsluke in das, was auf Fetten zunächst wie eine ge- und verschlossene Subkultur aussieht, gefunden"

"Bücher, Musik und Filme kennengelernt und ausgeliehen"

"gemeinsam gefühstückt, auf Fetten getanzt und Veranstaltungen besucht"

"Lesben kennengelernt"

"eine Treppe erklommen".

Für jede Frau ist etwas anderes wichtig, wenn sie beginnt, ihre Gefühle für Frauen zu erkennen/ zu leben. Wie habe ich ES gemerkt? Wem erzähle ich ES und wie? Und immer wieder die Frage nach anderen Lesben: gibt es überhaupt welche und wo?

So unterschiedlich wie die Frauen der einzelnen Gruppen, so unterschiedlich sind auch die Themen. Das wichtigste ist aber vielleicht, daß Freundschaften entstehen (können) und daß wir oft miteinander viel Spaß haben.

Wenn sich das spannend anhört, wenn Du Lust hast, mit anderen nachzudenken, Fragen zu stellen, Neues zu erleben etc. etc., dann bist

Du herzlich zu der Ende September (oder Mitte Oktober) beginnenden Coming-out-Gruppe eingeladen.

Kontakt über das Lesbentelefon 19446 (Do. 20-22)



Ihre Blicke  
treffen  
tief  
ins  
Innerste  
kein Ausweichen

wie besoffen  
warm  
durcheinander  
alles dreht  
sich alles  
dreht sich

bis sie  
sich  
weg -  
dreht

versuche  
im Strudel  
nicht  
zu ertrinken

wieder  
nüchtern  
Bodem  
unter  
den Füßen  
dreht  
sich

nichts. (FR)

### Platz-Angst

Wenn  
die  
Zeit  
nicht vergeht  
die  
Spannung  
die Luft, aber vor allem den Bauch  
zerreißt  
Entweicht nicht  
einfach lautlos  
die Luft  
muß  
etwas platzen.

Aufplatzen?  
Losplatzen?  
Oder zuplatzen?

...

(VG)

### sicht-wechsel

Immer wieder  
die gleiche weiße Wand  
spiegelt sich  
auf der inneren Leinwand  
zeigt das innere Bild  
immer  
im gleichen Licht.

Nur ein paar Schritte  
und die gleiche Sonne  
scheint anders  
wirft andere Schatten  
hinaus und zurück.

Nur ein paar Schritte  
in welche Richtung  
das alte Bild  
loslassen  
dann  
finde ich nicht mehr  
zurück  
Vielleicht  
erstmal  
den Kopf  
ein wenig  
mutig  
drehen  
Vielleicht  
bewegt sich mein Fuß  
dann von selbst  
durch  
die Vielfalt der Schatten.

(VG)

### Vorfreude

Heute  
rede ich  
mit meinen Blumen  
lache  
mit der Sonne  
singe  
mit den Vögeln  
tanze  
dem Wind entgegen

*nur noch  
ein Tag  
eine Stunde  
einen Moment*

*bis ich  
rede  
lache  
singe  
tanze*

*mit  
ibr*

(FR)

## never ending story...

(WLN/FR)

Es gibt viele, die behaupten, damit schon längst abgeschlossen zu haben, ganz normal, selbstverständlich und natürlich offen zu leben. Und doch ist es immer wieder das Thema Nr.1, ungeheuer spannend, wichtig zu

erfahren, wann, wieso, mit welcher Frau, plötzlich oder schleichend, problematisch oder leicht...

das coming out.

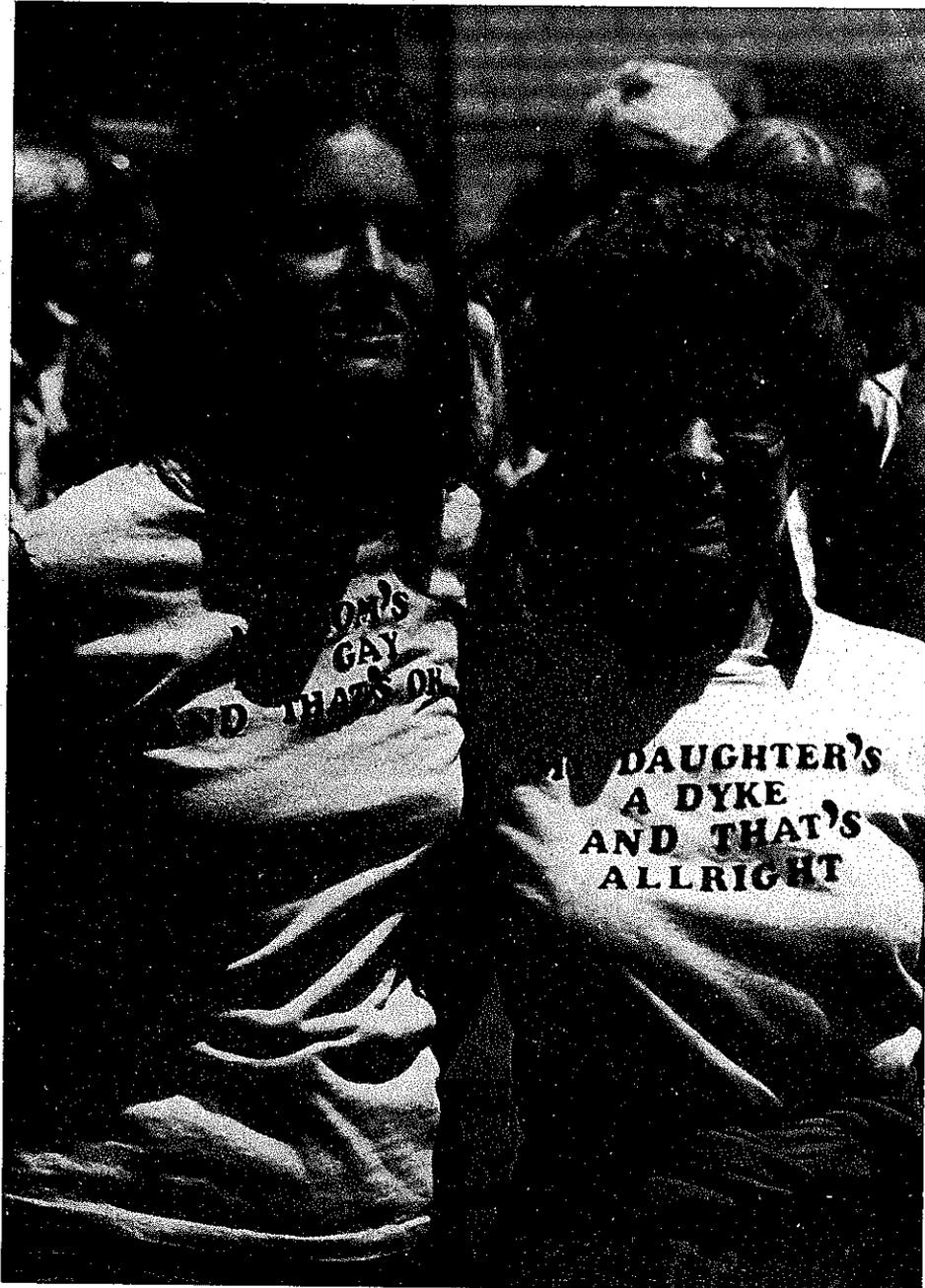
Und eine Sonderrolle unter diesen Geschichten und Erfahrungen spielen immer wieder die lieben Eltern. Eine unerschöpfliche Fundgrube für manchen Kneipenabend: "Als meine Eltern..." "Meine Mutter..." Geschichten, Reaktionen, Erlebnisse, die bei Licht betrachtet eigentlich zum Heulen wären, so aber Anlaß zu großer Heiterkeit waren. Ich habe oft nur halbherzig mitgelacht. Schließlich hatte ich es noch vor mir und keine Ahnung, wie meine Eltern reagieren würden.

2½ Jahre hat es gedauert. Gut, zumindest das 1. halbe Jahr habe ich für mich gebraucht, aber dann hatte ich einige Lesben kennengelernt, war im Frauenbuchladen, im KCM, auf diversen Frauenpartys gewesen, hatte mit meinem Lesbischsein keine

Probleme. Meine Schwester, mein Schwager, Freundinnen, Bekannte, Mitbewohnerinnen - sie wußten alle Bescheid und bei niemandem ist es mir schwer gefallen. Bei meinen Eltern hatte ich zunächst gar nicht das Bedürfnis, etwas zu erzäh-

Trotzdem wurde das Bedürfnis, endlich meinen Mund aufzumachen, mit der Zeit stärker. Ich hatte es satt, am Telefon unwichtige Dinge zu erzählen, wie z.B. vom Studium..., aber alles das runterzuschlucken, was mir wirklich wichtig war, womit

schwiegen. Aber wie das so ist mit guten Vorsätzen: mehrmals bin ich unverrichteter Dinge wieder nach MS zurückgekommen. Es war einfach nicht der richtige Zeitpunkt, nicht die richtige Atmosphäre gewesen - aber wahrscheinlich gibt es weder den einen noch das andere und ich hatte mal wieder eine Entschuldigung. Es war mir selbst ziemlich unklarlich, warum es mir so schwer fiel. Sicher, die Tatsache, daß das Verhältnis zu meinen Eltern nicht sehr vertrauensvoll war, hat es nicht gerade leichter gemacht: ich hatte bisher kaum etwas aus meinem Privatleben erzählt - warum sollte ich ausgerechnet jetzt damit anfangen? Andererseits: ich brauchte keine Angst zu haben, durch mein "Geständnis" etwas kaputt zu machen, was es so wieso nicht



len. Unser Kontakt beschränkte sich sowieso auf seltene Fahrten meinerseits nach Hause und oberflächliche und hpts. von meiner Mutter bestrittene Telefongespräche - kein Platz für Persönliches jedenfalls.

ich mich beschäftigte. Ich hatte immer mehr das Gefühl, mich auf diese Art und Weise selbst zu verleugnen. Ich habe zwar nichts falsches erzählt, aber einen großen und wichtigen Bereich in meinem Leben ver-

gab. Aber Eltern sind eben immer wichtig, auch wenn frau meint, es wäre nicht (mehr) so. Und auch, wenn es (fast) keinen Kontakt mehr gibt, kenne ich doch keine, die das nicht bedauern würde. Freundschaften,

Beziehungen verändern sich, können kaputt gehen, ich kann mich dafür oder dagegen entscheiden, aber Eltern bleiben eben Eltern. Wahrscheinlich ist deshalb der Wunsch besonders groß, gerade von ihnen ohne wenn und aber akzeptiert zu werden. Ich denke, es wäre mir damals leichter gefallen, wenn ich eine Freundin gehabt hätte. Mal abgesehen davon, daß meiner Mutter meine Verliebtheit kaum verborgen geblieben wäre, hätte ich so wenigstens einen "Beweis" für mein Lesbischsein zu bieten gehabt. Es ist ja schon in der Szene schwierig, als Singlefrau zu überleben, wie aber sollte ich auf Äußerungen reagieren wie: "Du hattest doch auch Freunde." oder: "Vielleicht hast du nur noch nicht den Richtigen getroffen." usw. usw. Andererseits wollte ich auch nichts beweisen müssen. Wie auch immer, ich habe das Problem ge-

löst, indem ich meinen Eltern einen Brief geschrieben habe. Eigentlich war es nicht das, was ich wollte, aber im Nachhinein bin ich froh darüber. Ich bekam einen Brief zurück: daß sie auch nur Eltern seien und sicher ihre Zeit bräuchten, aber daß das überhaupt nichts daran ändert, daß ich ihre Tochter bin und sie mich lieben. Und: natürlich hatte meine Mutter gespürt, daß etwas zwischen uns gestanden hatte und natürlich hatte sie sich ihre Gedanken gemacht. Mag sein, daß das etwas pathetisch klingt, aber im Grunde war es doch genau das, was ich hören wollte.

Und jetzt? Die Reaktion meines Vaters war: das ist so und das müssen wir eben so akzeptieren. Fertig. Punkt. Auch wenn er sich vielleicht wenig oder gar nicht auseinandersetzt (wie wohl viele Väter...), ist es doch einfach mal entspannend, ohne Erklärungen,

Diskussionen usw. akzeptiert zu werden. Und meine Mutter? Mein Brief hat das erste wirklich persönliche Gespräch seit langem nach sich gezogen. Und zwar eins, das nicht nur um mich, sondern auch um sie ging. Einen Beweis brauchte ich nicht und auch das berühmte "vielleicht ist es ja nur eine Phase" blieb aus. Sie hatte sich viele Gedanken gemacht, u.a. über Diskriminierung, Randgruppen, Einsamkeit. Und am wichtigsten war es ihr, zu wissen, daß es *mir* gut geht. Nach wie vor macht sie sich Gedanken, setzt sich auseinander, liest entsprechende Bücher, schickt mir sogar unaufgefordert Zeitungsartikel, die mit Lesben oder Homosexualität allgemein zu tun haben. Ich will nicht behaupten, daß

seitdem alles anders und besser wäre und meine Mutter jetzt meine beste Freundin ist (das wollte ich auch gar nicht). Auch sind meine Eltern bestimmt nicht so weit, daß sie allen Nachbarn erzählen oder auf dem nächsten CSD mitmarschieren würden. Aber ich weiß, daß sie sich Mühe geben. Ihre Zeit brauchen sie sicher und die muß frau ihren Eltern wohl auch zugestehen - schließlich brauchte ich sie auch. Und zum guten Schluß: was meiner Mutter am meisten zu denken gegeben hat, ist die Tatsache, daß sie die letzte war, die es erfahren hat. Und so richtig konnte ich es ihr eigentlich auch nicht erklären. Mir hat jedenfalls ihre Reaktion zu denken gegeben: "Diese zwei Jahre hätte ich schließlich nutzen können - dann wäre ich jetzt schon weiter."

## Morgen

Letzter Schein  
am Horizont  
Zeit  
die Augen zu öffnen  
Sommerfarben  
passen nicht zu  
grauer, sehnsuchtsvoller  
Leere  
und niemand sieht  
meine Tränen

Häuser, Bäume  
ziehen vorbei  
Schienen  
die ins Dunkle führen  
Einbahnstrasse  
kein Weg zurück  
leiser Anflug von  
Hoffnung  
vielleicht trocknen  
meine Tränen

morgen

(FR)



**KCM**

Schwulen- und Lesbezentrum e.V.

**LESBE  
N im  
KCM**

**Bürozeiten**  
Dienstags von 10 - 12 Uhr  
Donnerstags von 17 - 19 Uhr ☎ 66 56 88

**Lesbentelefon - Infos und Beratung**  
Donnerstags von 20 - 22 Uhr ☎ 19 44 6

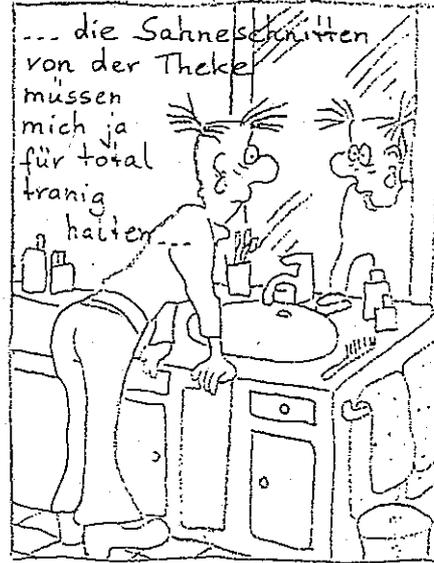
**Lesbenforum**  
- für jede interessierte Lesbe, ob Mitfrau oder nicht  
jeden ersten, dritten Dienstag im Monat ab 20 Uhr

**Filmabend**  
jeden vierten Dienstag im Monat

**Kneipe**  
jeden Dienstag

**KCM - Am Hawerkamp 31, 48 155 Münster**

# Anpassungsprobleme



Vera nach BREITENGER  
frei (Agrippina 3)